

Perlendes Spiel

Hermann-Büttner-Preisträgerkonzert im Velte-Saal

Der Hermann-Büttner-Klavierwettbewerb wurde dieses Jahr erstmalig unter den zwölf Vorschülern der Klavierklasse von Sontraud Speidel ausgetragen. Sieben von ihnen wurden mit ersten bis dritten Preisen in zwei Altersstufen ausgezeichnet, wobei die Jury mehrfach zwei Kandidaten gleich beurteilte. Der jüngste Preisträger ist der zwölfjährige Jens Scheuerbrandt, der sich mit Schuberts Impromptu Es-Dur op. 90 Nr. 2 mit perlenden Achteltriolen vorstellte und vor dem abrupten Schluss rasant beschleunigte, als wolle er nach der Pflicht möglichst schnell zu der Kür übergehen: zu den Komponisten des 20. Jahrhunderts. In den Stücken von Hindemith und Kurtág vermochte er ganz zu überzeugen.

Gesanglich spielte Ena Han Bachs Sinfonia Nr. 1 BWV 787; schalkhaft Schuberts Scherzo B-Dur D 593, mit viel Pedal, aber zauberhaft tonmaleinisch ließ sie Liszts „An einer Quelle“ sprudeln. Daniel Frank begann mit Bachs Präludium und Fuge B-Dur aus dem Wohltemperierten Klavier. Deutlich stellte er das Fugenthema heraus. Schuberts As-Dur-Impromptu op. 90 Nr. 4 gestaltete er mit dezentem Rubato. Alisa Kratzer präsentierte eine Eigenkomposition „Meeresleuchten“, beginnend mit wogenden Clustern, Glissandi und Akkorden, woran sich eine Art Popballade anschließt, die aber durch scharfe Dissonanzen aufgebrochen wird. Rhythmisch prägnant und mit Jazzfeeling trug sie die „Toccatina“ op. 40 Nr. 3 von Nikolai Kapustin vor.

Den ersten Preis in der Gruppe der Jüngeren errang Igor Alexander Knebel, der auch ein eigenes Stück präsentierte: „Erlebnisse auf der Insel Vis“, die mit langem Pedalnachhall auf einen Grotenbesuch schließen ließen. In Schuberts Impromptu B-Dur D 935 gelangen ihm wunderbare Stimmungswechsel. In Liszts „Vogelpredigt“ tirilierten locker die Triller im Diskant. Zwei erste Preise gab es bei den „Älteren“ – beide sind 16 Jahre jung. Marina Müllerperth hob die Melodie in Rachmaninows Prelude

gis-Moll op. 32 Nr. 12 sanft hervor, zeigte feine Schattierungen in Schuberts Klavierstück Nr. 1 es-Moll. In

Pianistenkunst im jungen Großformat

„Alborada del gracioso“ aus Ravels „Miroirs“ mit tückischen einhändigen Terzen- und Sechsten-Glissandi glänzte sie mit Leichtigkeit und Eleganz.

Daniel Gläser stellte mit der „Fantasie 2011“ mit rauschenden Arpeggien und impressionistisch inspirierten Harmonien ein eigenes Stück vor. Extrem hart klang sein Anschlag bei der Fuge Des-Dur Nr. 15 aus den „24 Präludien und Fugen“ von Schostakowitsch – perfekt, denn hier ist „marcatissimo“ gefordert. Melancholisch wirkte dagegen die cis-Moll-Etüde op. 2 Nr. 1 von Skrjabin. Als wilder Ritt mit donnernden Bässen wurde Liszts Nacherzählung des Victor-Hugo-Poems vom Kosakenhauptmann „Mazeppa“ lebendig. Was die Vorschüler zu bieten haben, ist wahrlich keine „Pianistenkunst im Kleinformat“, bemerkte der Stifter bei der Preisverleihung. Die jungen Pianisten erhielten zu Recht reichlich Beifall. Silke Blume